

**CORRESPONDENZ-BLATT DES
ZOOLOGISCH-
MINERALOGISCHEN
VEREINS IN REGENSBURG,
NR.1 - 12, 10. JAHRGANG, 1856**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649086658

Correspondenz-blatt des Zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg, Nr.1 - 12, 10.
Jahrgang, 1856 by Various

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

VARIOUS

**CORRESPONDENZ-BLATT DES
ZOOLOGISCH-
MINERALOGISCHEN
VEREINS IN REGENSBURG,
NR.1 - 12, 10. JAHRGANG, 1856**

Korrespondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Zehnter Jahrgang.

Regensburg 1856.

Papier und Druck von **Friedrich Pustet.**

Korrespondenz-Blatt
des
zoologisch-mineralogischen Vereines
in
Regensburg.

Nr. 1. 10. Jahrgang. 1856.

Vereinsangelegenheiten.

Als ordentliche Mitglieder sind beigetreten:

Herr C. Ostermayer, Apotheker in Wörth, und

Herr C. Popp, k. Oberlieutenant im II. Infanterie-Regimente hier.

Anzeige der im Jahre 1855 für die Sammlungen des zoologisch-mineralogischen Vereines eingegangenen Beiträge.

a) Bibliothek:

1) Zwei und dreissigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Breslau im Jahre 1854.

2) Verhandlungen der physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Würzburg. Sechster Band. II. Heft. Würzburg 1855.

3) Von derselben Gesellschaft zweiter Nachtrag zum Verzeichnisse der Bibliothek Würzburg 1855.

4) *Bulletin de la Société Imperiale des Naturalistes de Moscou, année 1855. Nr. I. II. III. u. IV. Moscou 1855.*

5) *Memoire sur les productions minerales de la confédération Argentine par Alfred M. du Gratz. Paris — Mai 1855.*

6) *Memoires de la Société des sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg. Luxembourg 1855.*

7) Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel. Basel 1855.

8) Jahresbericht der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. Hanau 1855.

9) Fünfter Bericht der oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heil-Kunde. Giessen im Oktober 1855.

10) Die Pseudomorphosen des Mineralreiches von Dr. Gustav Georg Winkler. München 1855.

11) Uebersicht der geognostischen Verhältnisse der Gegend von Recoaro im Vicentinischen von Dr. Karl Freiherrn von Schau- roth zu Koburg Wien 1855.

12) VIII. Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg veröffentlicht im Monate März 1855.

13) Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten. Dritter Jahrgang 1854.

14) Die Flora von Kärnten, von Eduard Jösch. Klagen- furt 1853.

15) Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. 1855. VI. Jahrgang. Nr. 2. April, Mai, Juni. Wien.

16) Monographie der Seegewächse, von Dr. Samuel Glos. Neusohl 1855.

17. Der Jaulingit, ein neues fossiles Harz aus der Jauling, von Victor Ritter von Zepharovich, Wien 1855.

18 Gemeinnützige Wochenschrift, Organ für die Interessen der Technik, des Handels, der Landwirtschaft und der Armen- pflege. V. Jahrgang von Nr. 20 bis inclus. 37 Würzburg vom 18. Mai bis mit 14. September 1855.

19. Die national-ökonomische Bedeutung der Krim. Von Dr. C. Zerrenner. Wien 1856. Geschenk des Verfassers.

b) zoologische Sammlungen:

S. H. der Herr Herzog Max von Württemberg dahier schenkte zur Sammlung einen von ihm selbst ausgestopften Bastardsteinbock, welchen er als Balg in der Schweiz angekauft hatte.

Ein *Caprimulgus europaeus* (Nachtschwalbe) wurde am 28. September von Herrn Dr. Scheffstoss in Neunburg v. W. eingeschickt,

derselbe Vogel am 30. September von Herrn Gutsbesitzer Rabl in Münchshöfen

c) mineralogische Sammlung:

Herr Doctor Schrauth von Neumarkt übersendete Petrefacten aus dem weissen Jura und Lias, aus letzterem ein Stück von einem Ichthyosaurus-Schädel:

Herr Präzepter Holzbaur von Bopfingen Fische und Schnecken aus dem Süßwasserkalk bei Reinheim, Ehingen, Plümmern, etc.

Herr Professor Fischbach von Hohenheim:

- a) eine Suite Petrefacten aus dem württembergischen Jura,
- b) das Buch: der mittlere Lias Schwabens von Dr. Albert Oppel Stuttgart 1853 mit Kupfern.

Herr Doctor Walll von Passau eine Partie von ihm selbst bestimmter Petrefacten von Wolfségg.

Herr Revierförster Wacker von Erbdorf die neueren Vorkommnisse aus dem Bleibergbau im Silberanger bei Erbdorf.

Herr Dr. Walsch mehrere Mineralien aus der Gegend von Dachau.

Herr Revierförster Popp von Heroldsberg eine Suite von Petrefacten aus dem Lias aus der dortigen Umgegend.

Herr Professor Dr. Bernheim in Fürth:

- 1) Grauspiessglanzerz,
- 2) Grauspiessglanzerz mit gediegenem Antimon, und
- 3) Quarzige Gangmassen mit Grauspiessglanzerz von Grube Brandloch bei Berneck.

Die Gustavshöhle und Sibyllengrotte.

Während meines siebenmonatlichen Aufenthaltes in Fürnried, einem zum Dekanate und Landgerichtsbezirke Sulzbach gehörigen Pfarrdorfe in der gebirgigsten Gegend der Oberpfalz, fand ich in einem alten Buche „der curieuse Antiquitäten Sammler“, welches mir ein dortiger alter Schuhmacher einhändigte, die Nachweisung, dass in der dortigen Gegend viele „Löcher“ zu finden seien, unter anderem ein grosses „Windloch, in welchem in den ältesten Zeiten einmal viele tausend römische Soldaten verborgen gewesen seien, und aus dem von Zeit zu Zeit so entsetzliche Stürme hervorgekommen seien, dass davon die stärksten Bäume entwurzelt wurden.“

Grund genug für mich, die ausgedehntesten Excursionen zu unternehmen. Staunend und kopfschüttelnd sahen mich die dortigen Bauern in alle Spalten, in alle Löcher kriechen, und konnten durchaus nicht begreifen, wie ein vernünftiger Mensch einen Gefallen daran finden könne, sich die Kleider zu zerreißen, die Haut zu schinden, und sich unter Füchsen und Fledermäusen herumzutreiben.

Nach mehrtägigem vergeblichen Forschen, und nachdem ich das bekannte Osterloch bei Illschwang besucht hatte, wo die jüngste Tochter des dortigen Herrn Pfarrers Beutner mir als Führerin und zwar als muthige Führerin gedient hatte, theilte mir ein 80jähriger Bauer in Eckersfeld mit, dass zu seiner Zeit bei dem Dorfe Woppenthal auch ein solches Osterloch gewesen sei, aber Niemand habe es zu betreten gewagt, und als einmal ein Pferd hinein gefallen sei, hätten es die Bauern „vermachen“ wollen, was aber nur theilweise gelang. Nun hätten sie es dicht mit Hecken und Bäumen umpflanzt, damit wenigstens das Vieh auf der Weide gesichert sei.

Am kommenden Tage begab ich mich nach Woppenthal, einem Dörfchen 3 Stunden von Sulzbach, liess mir die Stelle beschreiben, und fand nun auf freier Ebene eine Gruppe von 10–12

ganz dicht verwachsenen Bäumen und in Mitte derselben eine trichterförmige Oefnung. Weder Bitten noch Versprechungen konnten den Burschen, der mich begleitet hatte, bewegen, mir in die Tiefe zu folgen.

Ich befestigte nun einen langen Strick an einem der stärksten Bäume, zündete eine der mitgebrachten Kienfackeln an, nahm die andere wie ein Jagdgewehr über die Schulter, und stieg langsam in den Trichter hinab, wobei mir der Strick als Anhaltspunkt diente. Circa 12' tief lag ein Felsenblock, und diesen umgehend gewährte ich rechts einen breiten gähnenden, fast senkrecht hinunterführenden Spalt, den ich sofort durch Steine, die ich hinunterrollen liess, sondirte. Als ich mich überzeugt hatte, dass es möglich sei, hinunter zu klettern, begann ich meine Wanderung; und es war ein Glück, dass ich mich an ein Seil befestigt hatte, denn plötzlich gab das Steingerölle unter meinen Füßen nach, Pfeilschnell ging es abwärts, und nur dem mitgenommenen Stricke verdankte ich es, dass ich mit dem blossen Schrecken davon kam. Ohne erheblichen Schaden hatte ich den Grund erreicht. Das erste was mir in die Augen fiel, war das Gerippe jenes Pferdes, das vor mehr als 40 Jahren in diese Höhle stürzte, und dort, wie man deutlich sah, von den Füchsen abgenagt worden war. Eine Menge anderer Thierknochen lagen in allen Winkeln umher, und zeugten von den Bewohnern der Höhle.

Die Höhle selbst mag bei einer Länge von 120' und einer Breite von 75' in der Mitte 16' hoch sein. Allein nicht leicht fand ich anderwärts so herrliche Tropfsteinbilder; links hatte der Stalaktit 2 oder 3 Säulen gebildet, welche sich auf die Spitze von Eisbergen stützten, und eine Menge solcher schneeweisser Berge mit Reihen von Zuckerhüten zeigten sich in den schönsten Abwechslungen; dabei ist die Decke ganz dicht mit Tropfstein-Röhrchen von 3—4 Zoll Länge bedeckt. Auffallend ist es, dass hier weisser und ganz glänzend schwarzer Tropfstein wechselt. Was mir den Eingang so erschwert hatte, waren jene Steine, welche die Bauern fuderweise in den Trichter geworfen hatten, um ihn auszufüllen, was ihnen aber nicht gelang. — Noch möge mir erlaubt sein, eine sonderbare Situation, in der ich mich